Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 30 (1904)
Heft: 13

Artikel: Der Trinker Losung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-438857

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Trinker Losung.

Im grünen Kranz beim vollen Becher,
Dort saßen einst der Freunde drei,
Ein jeder sang von Lenz und Liebe,
Vom Glück und was zu loben sei.
„Mein höchstes Glück“, so sprach der eint',
„Ist, wenn mit Euch ich bin vereint.

Und was ich schön, das schönste nenne,
Das ist der Töne reiner Klang,
Und schön'res gibts wohl nicht auf Erden,
Als tatenreicher Freiheitssang.
Und wenn dereinst mein Auge bricht,
Singt mir ein Lied, vergeßt es nicht.“

Der zweite sprach: „Beim vollen Glase,
Da wird mein Herz so frohgemut,
Mein Lied, es gilt, bis ich erblasse
Im Tod, dem edlen Rebenblut.
Der Himmel nah, so blau, so rein,
Die Sorge flieht beim gold'nen Wein!

Als ich vom Liebsten auf der Erde
Einst scheiden mußt', lang ist es her,
Als all' mein Glück ein Sturm zerschmettert,
Wie war mir da das Herz so schwer. —
Da war's der Wein, der edle Wein,
Drin fand' ich neuen Sonnenschein!“

Der dritte sprach: „Ich weiß was schöner:
Was mich zum Menschen erst gemacht,
Ist süßer Traubenwein von Meilen!
Ihm sei mein höchstes Lied gebracht.
Mit hellen Augen, off'nem Blick,
Schaff' ich der Meinen höchstes Glück.

Ich zieh dem Vaterlande Söhne,
Die frisch und froh und fröhlich, frei,
Die alles, was berauscht, vermeiden
Und doch der edlen Rebe treu.
Zu sterben für das Land bereit,
Zu jeder Stund', zu jeder Zeit!“

Da scholl es wie aus einem Munde:
„Was dieser spricht, ist wahr und recht.
Der Wein soll unser Herz erfreuen,
Doch keiner sei des Weines Knecht!
Von jetzt an soll die Losung sein:
„Wir trinken **süssen Meil'nerwein!**“!“